

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 55 (1951-1952)

Heft: 21

Artikel: Von den neuen Bundesfeier-Marken

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-670276>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nationale Macht, sie ist auch eine Quelle geistigen Genusses im höchsten, edelsten Sinn. Mit den Grossen der Vergangenheit Zwiesprache zu pflegen, von ihnen zu lernen und an ihnen sich aufzurichten ist schönster Trost. Wie reich ist der, dem angesichts eines altersgrauen Schlosses, eines kauzig bunten Städtchens das schicksalvolle Leben vergangener Tage aufersteht! Wer von seinem Herkommen weiss, wie anders steht er im Leben da, wie viel tiefer, richtiger, schöner sieht er ins Leben hinein!

Um dieses geschichtliche Erbe zu wahren und dauernd lebendig zu erhalten, braucht es Arbeit in ungebrochener Tradition. Diese spielt sich in der Stille ab. Wie die tausend Bequemlichkeiten der technischen Zivilisation, wie die wunderbaren Heilmittel unserer Zeit gegen Krankheiten eine unendlich mühsame, stille geduldige Forschung im Laboratorium voraussetzen, so auch die Geschichte. Denn wie dort, so ist auch hier die volle, reine Wahrheit von echtem Nutzen, und bis diese in der stillen Kammer des Gelehrten erarbeitet ist, braucht es viel. Dann freilich muss sie weitergegeben werden an unsere Jugend, an unser Volk; diese aber dürfen nicht mit Trugbildern und leichtfertigen Scheinwahrheiten irreführt werden. Es

ist nun eine bezeichnende Eigentümlichkeit unseres Landes, dass diese verantwortungsschwere Arbeit vorwiegend von freiwilligen Gesellschaften geleistet wird, nicht von staatlichen Organen; allerdings werden sie vom Staat mit bescheidenen Subventionen unterstützt. Aber wenn auch vieles und entschiedenes freiwillig und ehrenamtlich getan wird, aus Freude an der Sache und ohne Entschädigung, wenn auch die Veröffentlichungen der Gesellschaften, auf denen Forschung und Unterricht in grossem Umfang beruhen, ein Geschenk an die Nation bedeuten: sie kosten doch immer wieder Geld und es ist leider wahr, dass trotz aller Hingabe und trotz aller Hilfe Bestes und Dringliches sich aus Geldmangel nicht verwirklichen lässt. Da ist es denn schön, dass wir auch bei dieser Bestimmung der Bundesfeierspende wie im Jahre 1951 auf die freudige Zustimmung des Volkes rechnen dürfen. Noch sind wir ja, bei allem nüchternen praktischen Sinn, noch nicht so weit, dass wir nur das zu schätzen wüssten, was unmittelbaren materiellen Gewinn abwirft; noch sind wir, gottlob, so gesund, dass wir auch die Würde des Idealen, den Wert der geistigen Arbeit zu sehen vermögen und bereit sind, auch für dieses ein Opfer zu bringen. Prof. Dr. K. Meuli



Von den neuen Bundesfeier-Marken

Mit den letztjährigen Bundesfeiermarken ist die kurze Reihe «Sport und Volksspiele» zu Ende gegangen. Die diesjährigen Marken eröffnen eine neue Folge «Seen und Flussläufe». Es sind erlesene kleine Ausschnitte aus allen Teilen unseres Landes. Ihr Schöpfer ist der Zürcher Kunstmaler und Graphiker Professor Otto Baumberger in Unterengstringen.

Die Zehnermarke zeigt eine typische Juralandschaft, den Doubs, wie er langsam in gewundenem Lauf sich in weiter Ferne verliert. Die Sujets der andern Marken führen uns in die Hochalpen. Die Zwanzigermarke auf den Gotthard, die Dreissigermarke ins Misox. Die Vierzigermarke zeigt uns eine Sehenswürdigkeit aus den Ber-

ner Alpen, den Märjelensee im Fieschergletscher. Die Fünfermarke ist dem Jubiläum des Eintrittes von Glarus und Zug in den Bund der Eidgenossen gewidmet. Sie zeigt uns die beiden Standesswappen gehalten vom Schutzheiligen Fridolin und dem Erzengel Michael mit der Seelenwage. Der Entwurf für diese Marke stammt von Hans Bösch, Graphiker in Bern; gestochen ist sie von Albert Jersin, Mont-sur-Rolle. Die Marken, offiziell nun Pro Patria-Marken geheissen, sind vom 31. Mai bis 30. November zum Frankieren von Sendungen gültig. Sie werden durch lokale Organisationen vertrieben, sind aber auch an allen Postschaltern und in den Kiosken und Bahnhofbuchhandlungen erhältlich.